



Norman Haß

Doppelte Zeitformen im Deutschen und im Französischen

Beiträge zur germanistischen Sprachwissenschaft (BgS) 24. 2016.
VIII, 334 Seiten. 978-3-87548-744-2. Kartoniert **68,00 Euro**

Doppelte Zeitformen im Deutschen und im Französischen, die sich dadurch auszeichnen, dass zum Hilfsverb und zum Partizip II des Vollverbs das Partizip II des Hilfsverbs hinzutritt, sind in den letzten Jahren verstärkt in den Mittelpunkt des Forschungsinteresses gerückt. Für das Französische spielt dabei das *passé surcomposé* eine herausragende Rolle; im Deutschen interessieren insbesondere das doppelte Perfekt sowie das doppelte Plusquamperfekt. Eine grundlegende sprachkontrastive Untersuchung des Phänomens steht bislang noch aus.

Die vorliegende Arbeit setzt sich zum Ziel, aus einem einheitlichen Modell des einfachen Perfekts im Deutschen und im Französischen einen gemeinsamen Beschreibungsansatz der doppelten Zeitformen in beiden Sprachen abzuleiten. Dabei gelangt sie zu der Kernaussage, dass doppelte Zeitformen eine zusätzliche Evaluationszeit in der Vergangenheit setzen, die sich auf unterschiedliche Art funktionalisieren bzw. interpretieren lässt. Der Vorteil eines solchen Ansatzes ist, dass den zahlreichen unterschiedlichen Verwendungen doppelter Zeitformen in ein und derselben Sprache, aber auch im Sprachvergleich nun nicht mehr unterschiedliche Bedeutungen zugeordnet werden müssen.

Für das Deutsche konnte in diesem Zusammenhang erstmals auch eine expressive Funktion doppelter Zeitformen nachgewiesen werden. Die Untersuchungen stützen sich vor allem auf bislang nicht berücksichtigte Korpora des mündlichen Sprachgebrauchs.

Stand: Juli 2016. Mehr unter www.buske.de/bgs

Der **Helmut Buske Verlag** ist einer der führenden sprachwissenschaftlichen Verlage Deutschlands.

Im Mittelpunkt der Verlagsarbeit stehen zum einen für deutsche Muttersprachler konzipierte Lehr-, Arbeits- und Wörterbücher zu fremden Sprachen und Schriften. Zu den Lehrbüchern gehören in der Regel Sprachaufnahmen sowie ein Übungsschlüssel. Zum anderen besteht das Verlagsprogramm aus Studienbüchern, Zeitschriften, Reihen und Monografien u.a. zu den Fächern Ägyptologie, Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, Finno-Ugristik, Germanistik, Indologie, Jiddistik, Kreolistik, Linguistik, Orientalistik, Phonetik, Romanistik und Slawistik.

Die große Sorgfalt, mit der die Bücher erarbeitet und lektoriert werden, findet ihre Entsprechung in deren typografischer Gestaltung und Ausstattung: ein lesefreundliches – in den Lehrbüchern oft mehrfarbiges – Druckbild erleichtert die Lektüre bzw. das Lernen, hochwertige Papiere und die Fadenheftung, die haltbarste Bindeart, gewährleisten eine lange Nutzungsdauer auch bei starker Beanspruchung.

Gerne nehmen wir Sie in unseren Info-Verteiler auf:

Bitte senden Sie mir regelmäßig Prospekte
des Helmut Buske Verlags zu.

Datum/Unterschrift

Alternativ können Sie Prospekte und Newsletter
des Verlags auch online bestellen.

buske.de/prospekte
buske.de/newsletter

Ausführliche Informationen zum **Datenschutz** finden Sie unter:

buske.de/datenschutz

Beiträge zur germanistischen Sprachwissenschaft

BgS



BUSKE



Maiko Nishiwaki

Zur Semantik des deutschen Genitivs

Ein Modell der Funktionsableitung anhand des Althochdeutschen

Beiträge zur germanistischen Sprachwissenschaft (BgS) 21. 2010. IX, 209 Seiten. 978-3-87548-598-1. Kartoniert **58,00 Euro**

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die Unifizierung der Funktionen sowohl des Genitivs bei Verben als auch des Genitivs bei Nomina. Die Ermittlung einer allgemeinen Bedeutung für den Kasus wurde dabei nicht angestrebt. Vielmehr wird der Frage nachgegangen, wie sich die verschiedenen Funktionen des Genitivs voneinander ableiten lassen. Die Ableitungsprozesse werden nicht in erster Linie als eine diachrone Funktionsentwicklung des Genitivs verstanden, da alle Funktionen bereits in den ältesten Sprachstufen des Deutschen belegt sind. Stattdessen wird eine Modellierung der Ableitungsprozesse versucht, die auf verschiedenen Stufen von Genitivlesarten beruht. Dabei spielt die Verwendung von Metaphern und Metonymien eine ausschlaggebende Rolle. Die Ableitungsprozesse können durch beide Verarbeitungsstrategien bewirkt sein. Es werden die Genitivvorkommen im Althochdeutschen und im Mittelhochdeutschen untersucht, wobei der Schwerpunkt auf dem Althochdeutschen liegt. Die Arbeit hat demnach zum Ziel, ein Ableitungsmodell vorzulegen, das zeigen soll, dass alle Genitivverwendungen motiviert sind.



Hirofumi Mikame

Psychische Perspektivität in der deutschen Sprache

Eine kognitiv-linguistische Untersuchung

Beiträge zur germanistischen Sprachwissenschaft (BgS) 22. 2016. 255 Seiten. 978-3-87548-696-4. Kartoniert **68,00 Euro**

In dieser Arbeit wird eine kognitive Unterscheidung von *physischer* und *psychischer* Perspektive vorgenommen und empirisch gezeigt, dass diese Unterscheidung sprachlich von Bedeutung ist. Schwerpunktmäßig wird untersucht, wie sich psychische Perspektivität sprachlich widerspiegelt, weil sie wegen ihrer Mobilität als eine der kognitiven Eigenschaften gilt, die einen Menschen charakterisiert. Der Sprecher bewegt seine psychische Perspektive auf der Skala zwischen der Sprecherorigo und dem Objekt je nach seiner psychischen Nähe zum Objekt. Diese mobile Perspektive ist – anders als die physische Perspektive – nicht egozentrisch-fixiert und gilt als markiert.

Ziel dieser Arbeit ist es, ein kognitives Prinzip vorzulegen, das auf der Nähe der psychischen Perspektive zum Objekt und der direkten Wahrnehmung basiert, und empirisch zu belegen, dass das kognitive Prinzip den Eigenschaften und Funktionen verschiedener Spracherscheinungen zugrunde liegt. Zu diesem Zweck werden anhand von Beispielen aus literarischen Texten die Demonstrative *dieser* und *der*, die erlebte Rede, das Fortbewegungsverb *kommen*, das Passiv und ein *appositiver* Relativsatz untersucht, wobei auch berücksichtigt wird, wie die *subjektive Kamera* oder die *gemeinsame Aufmerksamkeit* (joint attention) die psychische Perspektive des Lesers steuert.



Martina Mečiarová

Semantische Remotivierung als Produkt laienhafter Reflexion über Sprache

Begründungen von Wortwahlen als Form sprachlicher Verstärkung

Beiträge zur germanistischen Sprachwissenschaft (BgS) 23. 2015. IX, 288 Seiten. 978-3-87548-730-5. Kartoniert **68,00 Euro**

Diese Monografie widmet sich sprachlichen Verstärkungsprozessen, die auf schwache motivierte oder unmotivierte Lexikoneinheiten im Rahmen der Systemmöglichkeiten strukturaufbauend und bedeutungsverleihend wirken.

Mit ihrem eigenständigen Status stellen die (Re)Motivierungstendenzen ein natürliches Gegengewicht zu den formal-semantischen Abbauvorgängen der Grammatikalisierung dar. Anhand der Wortwahlaktionen »Das schönste deutsche Wort« und »Unwort des Jahres« wird empirisch gezeigt, welche Strategien sprachliche Laien im reflektierten Umgang mit dem Wortschatz anwenden, um einen Zusammenhang zwischen Form und Sinn sprachlicher Einheiten herzustellen, statt diese nur als arbiträre Zeichen hinzunehmen.

Ziel der Arbeit ist es, die vielfältigen Wesensarten individueller Bedeutungszuweisungen anhand von einheitlichen Parametern unter Berücksichtigung psycholinguistischer Hintergründe zu klassifizieren. Dank einer umfassenden Typologie wird belegt, dass Remotivierungen häufiger als bislang angenommen vorkommen. Zugleich wird ihre große Relevanz über die Alltagskommunikation hinaus aufgezeigt.